98thosener Zeitung

Anzeigeblatt für den

Ausgabe: Dienstag, Donnerstag, Samstag Abonnementspreis: Bierteljahı 1.20 M. durch die Post Mk. 1.45



Amtsbezick Djigofen

Anzeigen: Die einspaltige Garmondzeile 20 &, schwierigerer Sat 25 % Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt

Regelmäßige Beilagen: Illuftriertes Unterhaltungsblatt, Wandkalender, Fahrplan der Eifenbahnen für Sommer u. Winter

Mr. 127

Donnerstag, den 26. Oktober 1916

50. Jahryang

Cernavoda gefallen. – Der Bulkan=Paß gestürmt.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 25. Oftbr. (W. I. B. Amtlich.)

Beftlicher Rriegsschauplag.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Infolge regnerischer Witterung hat gestern die Gesechtstätigkeit im Sommes Gebiet nachgelassen; das Artillerieseuer steigerte sich nur zeitweilig. In den Abendstunden sind französische Teilangrisse aus der Linie Lesboeufs—Ranzourt vor unseren Hindernissen verlustreich und ergebnissos zusammenges brochen.

Front des Deutschen Kronpringen.

An der Nordostfront von Berdun hat ein französischer Angriff bis zum brennenden Fort Douaumont Boden gewonnen. Die Kampshandlung dauert fort.

Destlicher Kriegsschauplat Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Ein Gasangriff der Russen an der Schtschara mißlang; ebenso blieb einem Angriff russischer Bataillone bei Kol. Ostrow (nordwestlich von Luck) jegslicher Erfolg versagt.

Front des Generals der Ravallerie Erzherzog Cart.

Im Südteile der Waldfarpathen blieben bei Gefechten minderen Um= fanges die gewonnenen Höhenstellungen in unserem Besitz.

An der Nordostfront von Siebenbürgen hat sich bei örtlichen Kämpfen die Lage nicht geändert.

Nördlich von Campolung machte unser Angriff Fortschritte.

Der Bulkan=Paß ist von deutschen und österreich=ungarischen Truppen ge= stürmt worden.

Balkankriegsschauplat

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Verfolgung geht planmäßig weiter.

Cernavoda ist heute früh genom= men, Einzelheiten sind noch nicht be= fannt geworden.

Damit ist die in der Dobrudscha operierende rumänisch=russische Armee ihrer letzten Bahnverbindung beraubt und ein ungemein wichtiger Erfolg erzielt.

An der

mazedonischen Front.

herrscht Ruhe.

Ludendorff.

Der österreichisch=ungarische Tagesbericht

Wien, 25. Oktbr. (W. T. B. Nichtamtl.) Amtlich wird verlautbart:

Destlicher Kriegsschauplag: Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Desterreichisch-ungarische u. deutsche Truppen entrissen dem Gegner den Bulkan-Paß. Die nördlich von Campolung kämpfenden verbündeten Streitsträfte gewannen gleichfalls Raum. An der ungarischen Oftgrenze wird weiter gekämpst. Das Szekeler Infanteries Regiment Ar. 82 eroberte im Bereckers Gebirge nach erbittertem Handgemenge eine stark verschanzte Grenzhöhe. Die Besahung wurde teils gesangen, teils niedergemacht. Entkommen ist niemand. In der Dreiländerecke schlugen unsere Truppen in ihren neuen Stellungen russische Angrisse ab.

Ein örtlicher Einbruch des Fein= des ist sofort wettgemacht worden.

Heresfront des Generalfeldmarschalls Bringen Leopold von Bayern.

Außer erfolgreichen Borpostenges fechten südlich von Zborow bei den österreichisch=ungarischen Truppen nichts von Belang.

Wie die Monacu-Ferme verloren ward.

(Bon dem Kriegsberichterstatter der "Deutsch. Zeitung.")

(கேரியத்.)

In all biefer Beit war immer

der vorgeschobene Boften

in einem der Sprengtrichter um die MonacuFerme. Es waren stets Freiwillige, von denen man Abschied nahm auf Nimmerwiedersehen, wenn sie zur Ablösung vorgingen. Sie
konnten rur bei der Dunkelheit vor- und zurückscheichen, so daß jeder Bosten von früh
um 5 bis zur Dämmerung oder als Nachtposten von da bis wieder um 5 Uhr ausharren mußten Diese Selden haben ihren besonderen Schutzengel zehabt. Zwar galten sie
mehr als einmal als verloren, so einmal ein
Gesreiter und drei Mann, die am Morgen
von der Ablösung nicht gesunden wurden.
Alber mit der Dunkelheit kamen drei davon
heil zurück und brachten den vierten mit. Das
nächtliche Minenseuer war so schwer gewesen,

daß sie sich immer dichter an die Franzosen herangeschlichen hatten, immer von Minenloch zu Winenloch, dis sie auf einmal bemerkten, daß sie zwischen den Franzosen mitten drinnen waren. Sie stellten sich nun tot, dis es sinster wurde, schlichen dann zurück und brachten den durch einen: Splitter verwundeten Kameraden sorglich in einen Mantel ges hüllt mitgeschleppt.

Die Franzosen haben sich bei diesem unsgleichen Kampse keine Corbeeren geholt. Keiner durste sich an der Brücke von Fuilleres zeigen, denn dort lag immer ein besonderer wachsamer Scharsschlüßenposten. Stießen sie bei ihren Angriffen auf frästigen Wiederstand, so rissen sie jedesmal aus. Griffen sie von zwei Seiten an, so wagte der Teil, der von dem nördlich, gelegenen Wäldchen von Hem aus einschwenken sollte, nicht den Waldrand zu verlassen, sobald er

die deutschen Maschinengewehre

spürte. Brachen sie in großen Massen gegen die Ferme vor, so konnte der Kompagnieführer unbedenklich seine Leute zurücknehmen um die Ferme alsbald in krästigem Gegenstoß wieder zu nehmen. Dabei wurden zahlreiche Gesangene gemacht und nach der Sumpsstellung geführt. Ginmal wurden ein Leutnant urd 23 Zuaven eingebracht. "Fehlt unfer Hauptmann", sagte der Leutnant bitter, "dann haben sie alle, die ihr verfluchtes Salvenfeuer von und übrig gelaffen hat". Gine Viertelstunde später wurde der Hauptmann, der sich mit 2 Mann in einem Granatloche versteckt gehalten hatte, wirklich eingebracht. "Bonjour, mon Capitaine!" "Schlechte Luft bier!" fagten die Zuaven und umringten mit offensichtlicher Schadenfreude ihren anschei= nend unbeliebten Kompagnieführer. Dieser Gegner machte auf unsere Leute keinen Gin-druck, im Gegenteil, diese fortwährenden Erfolge im Rahkampf hoben die Stimmung. Sie erflären es vielleicht, wie es moglich gewesen ift, daß die braven Sachsen diefen Rampf bis zu Ende tämpfen konnten. Denn diefe Leiftung gehört wohl schon zum Großartigsten was Baterlandsverteidiger je vollbracht haben. Tagelang im Sumpfe, frierend wie Die Baf. fermaufe, zwiichen ftohnenden Berwundeten, obne geregelte Berpflegungsmöglichkeit und die meiften von Erfaltung und Magenschmerzen geplagt. Dann vorwarts zum Sturme in Die Trichter, wo die gefallenen Kameraden nach Tagen noch fagen und lagen, wie fie der Tod ereilt hatte, da man fie nur nach und nach bei Racht zurückholen und bestatten fonnte! Bielleicht werden Geschlechter vergeben, ebe

Italienischer Rriegsschauplat

Der Nordteil der Karsthochfläche stand unter heftigem Geschütz und Minenfeuer.

Südöstlicher Kriegsschauplag In Albanien nichts Neues.

Stellvertretender Chef des Generalstabs; v. Söfer Feldmarschalleutnant.

Unsere Tauchboot-Erfolge im September.

Berlin, 25. Oftober. (W. B. Amilich) Im Monat September sind 141 seindsliche Handelssahrzeuge von insgesamt 182 000 B.=R.=T. von Tauchbooten der Mittelmächte versenkt und aufgebracht oder durch Minen verloren gegangen. Dreizehn Kapitäne seindlicher Schiffe sind gesangen genommen und drei Geschütze bewaffneter Dampser erbeutet. Ferner sind 39 neutrale Handelsschiffe mit insgesamt 72 600 Tonnen wegen Beförderung von Bannware zum Feinde versenkt.

Der Chef des Admiralftabs der Marine

Ein Siegestag an der Somme. Großes Sauptquartier, 24. Okt.

Der geftrige Rampftag an der Somme brachte eine fast noch gesteigerte Wiederholung der Sturmangriffe nördlich des Flusses. Die Absichten des Feindes sind vollkommen und blutig gescheitert. Es war ein ftolzer Sieges= tag der Berteidiger auf der ganzen Linie von Le Sars bis Sailly. Um Nachmittag fluteten wieder starke Wellen heran, gesolgt von geschlossenen Gruppenkolonnen. Ein verzweiseleter Masseninfak, der auch bei den Engländern allmählich zur Regel geworden zu sein scheint. Unfere Batterien und Maschinengewehre räum. ten furchtbar auf. Das Blut floß in Stromen und die Mehrzahl der Angriffe erstarben. Wo es zu Nahkämpfen kam, wurde der Geg= ner erbittert zurückgeworfen: so bei Gueudecourt und nordöftlich von Lesboeufs, mo bei Nacht ein zurückgebliebenes Engländernest ge= fäubert murde. Ein weiteres Neft bei Sailly verloren die Franzosen. Der Feind hat so-wohl nördlich wie südlich der Somme trog seines machtvollen Aufgebots nicht das Geringfte gewonnen und eine jener empfindlichen Rie. derlagen erlitten, die er durch ängftliche Berleugnung seiner Angriffsabsichten hinterher zu vertufchen ftrebt. Aber die ungezählten Toten por unserer Front legen ein Zeugnis ab, das sich nicht unterdrücken lassen wird. Einer unferer Flieger lieferte geftern ein Seldenstück : er warde über den seindlichen Linien durch Bauchschuß schwer verwundet, steuerte aber trogdem sein Flogzeug heimwärts und landete es sicher im Heimalshasen, am andern Morgen erlag er seiner Wunde.

Eugen Ralkschmidt, Rriegsberichterftatter.

Die Fliegertätigkeit an der Somme. 209 Luftkämpfe an einem Tag.

Berlin, 25. Okt. (28. B.) Die Flieger. tätigkeit an der Somme war am 22. d. Mts. bei klarem Wetter äußerst rege. Die deutschen Flugzeuge führten an diesem Frontabschnitt allein über 500 Flüge aus. In 209 Luft- fämpfen wurde der Gegner an diesem Tage angegriffen und allein im Sommeabschnitt der Abschuß von 16 Flugzeugen einwandfrei fest. gestellt. Eine weitere Ungahl von feindlichen Flugzeugen mußte hinter ihrer Front notlanden. Von den an der Westfront am 22. d. Mts. im ganzen abgeschoffenen 22 Flugzeugen sind 11 in deutschen Besitz. Deutsche Flieger griffen Truppenlager und Kolonnen mit Bomben und Maschinengewehren an und beschoffen aus niedriger Sohe mit Maschinengewehren feindliche Schützengräben. In der Nacht zum 21. Dk= tober marfen deutsche Flugzeuggeschwader meh= rere Rilogramm Bomben auf den Bahnhof von Longueau bei Amiens, das Munitionslager von Umiens, die Munitionslager von Carify und Marceleave und auf das Lager Bran-sur-Somme. Der Bahnhof von Longueau geriet in Brand. Es erfolgte eine Reihe von Explo-fionen, die anscheinend von Munitonszügen herrührten. Gewaltiger Feuerschein war noch lange nach dem Angriff sichtbar. In der Nacht zum 22. Oktober warfen deutsche Geschwader mehrere taufend Rilogramm Bomben mit ftarker Wirkung auf den Bahnhof von Montdi-dier, Truppenlager und Munitionsmagazin bei Bienriecourt, Chvignelles, Harbonnieres und Prenart, sowie auf zur Front marschierende

Die Türken in der Dobrutschafchlacht.

Ronstantinopel, 25. Okt (W. B.) Nach hierher gelangten Nachrichten gelang es den an der Dobrudscha-Front kämpfenden türkischen Truppen durch glänzende Bajonettstürme sich überaus rasch der von den Russen besetzten Stellungen zu bemächtigen. Alse Besehlshaber heben rühmend den Seldenmut der Türken während der dreitägigen Offensive hervor. Sersvetzi-Funun" weist insbesondere auf die Teilsnahme der türkischen Truppen bei dem Erfolg von Constanza und Medjidia hin und stellt sest, die Freude und der Stolz der türkischen Besvölkerung seien deshalb um so größer.

Ronstantinopel, 25. Oft. (W. B.) Auf das Telegramm Mackensens, in dem gesagt wird, die osmanischen Truppen hätten 'an drei Tagen während der siegreichen Kämpse bei Topraisar und Cobadinu überaus ruhmreich teilgenommen und das den Sultan dazu besglückwünsichte, daß er solche Soldaten besitze, antwortete der Sultan in solgendem Telegramm an den General Feldmarschall: Das von einem

jo tapferen Besehlshaber meinen Truppen gespendete Lob erfüllt mich mit gerechtem Stolz. Ich spreche dem großen Besehlshaber, der sie zum Siege geführt, meinen Dank aus. Das Telegramm schließt mit einem Glückwunsch für den Generalseldmarschall und dem Wunsche, Gott möge weiter solche glorreichen Siege gesben.

Lokales.

Ofthofen, den 26. Oktober 1916

§ Felds und Schöffengerichtssitzung vom 25. Oktober 1916. Den Borsitz führte Herr Amtsrichter Heckler, als Schöffen waren die Herren Jakob Orth 4., Landwirtin Sich und Jakob Sieboth, Mühlenbesitzer in Ofthofen tätig, Herr Gerichtsassessischen Beit als Bertreter der Staatsanwaltschaft und Herr Herrmann als Gerichtsschreiber. Es kamen solgende Sachen zur Verhandlung:

A. Feldgericht.

1. Gegen einen Strafbefehl hat der Jakob Deibert 4. in Dithofen Ginfpruch erhoben. Der Ginfpruch mird verworfen und er in die im Strafbefehl angesetzte Strafe und weiter ent-ftandenen Roften verurteilt. — 2. Die Ginfprüche die der Jatob Mu aus Dithofen gegen Strafbefehle feiner 3 Gohne eingelegt hatte, werden ebenfalls verworfen und er in die im Strafbefehl angesetten Strafen und weiter entstandenen Roften verurteilt. - 3. Rarl Beil, Landwirt aus Befthofen hat einen Teil des Gemeindefeldwegs umgepflügt, da er die Meinung war, derselbe bilde noch einen Teil seines Grundstückes. Das Urteil lautet auf Freisprechung und Berweifung der Sache auf den Civilweg. — 4. Den Ginfpruch, den der Taglohner Adam Becter aus Mettenheim gegen einen Strafbefehl eingelegt hatte, wird ebenfalls verworfen und er in die im Straf. besehl angesetzte Strase und weiter entstande-nen Kosten verurteilt. — 5. Joh. Peter Deis Eheleute aus Dithosen haben ebensalls gegen Strafbefehle Ginfpruch erhoben. Das Urteil lautet auf Freisprechung, unter Belaftung der Staatsfaffe mit den Roften. - 6. Gin freisprechendes Urteil erzielt der Dienstsnecht Philipp Knobloch aus Dithofen der gegen Strasbefehl Einspruch erhoben hatte. — 7. Wilhelm Mähn aus Ofthosen hat ebenfalls gegen einen Strafbefehl Ginfpruch eingelegt Der Ginfpruch wird verworfen und Die Strafe von 4 auf 8 Mart erhöht. — 8. Johann Brenner und Genoffen aus Bechtheim find mit einem Fuhrwert über fremdes Grundftucf gefahren. Brenner wird fur die Tater haftbar gemacht, deren Strafe auf 3 Mark festgesetzt wird.

B. Schöffengericht.

1. Gegen einen Strasbesehl wegen unerlaubten Fischens hat der Korbmacher Georg Rüßler 2. aus hamm Ginspruch erhoben. Der Ginspruch wird als unbegründet abgewiesen und er in eine Geldstrase von 10 Mark ev. 2 Tage Sast und in die Kosten verurteilt. — 2. Drei Mark Geldstrase und die Kosten werben dem Dienstknecht Wacker aus Osthosen

das heldentum diefes Krieges

ganz begriffen werden kann!

"Nee, vor denen haten wir keine Angft", sagten unsere Monacu-Ferme-Kämpfer einmal über das andere Mal Die Franzosen taten alles, um den verhexten Trümmerhausen in ihre Gewalt zu bekommen. Sie bauten mit unendlicher Mühe eine Art Annäherungetunnel von der Ziegelei bei Hem dis dicht vor die Granatlöcher. Aber einmal mußte dieser Zugangsweg enden, und dicht vor dem Ausgang saßen deutsche Posten und schossen jeden ab, der die Stirn über den Kand erhob.

Bei einem großen Vorstoß muffen die Franzosen dann doch irgendwie die Reservesiellung im Sumpse erkannt haben. Sie machten keinen Sturmversuch mehr, sondern flegten ein konzentriertes Feuer der schwersten Kaliber auf das kleine Waldstück. Es war nach so

mancher Hölle von Feuer diesmal die Hölle von Feuer und Wasser. Die Somme zischte wie ein brodelnder Topf. Haushohe Wassershojen stiegen aus ihrem Grund. Die Leute wurden mit Schlamm so begossen, daß sie saft erstickten. Nan drängte sich hinter die dichten Bäume, um sich zu schüßen, man trug die Verwundeten hinter die dicken Bäume, um wenigstens ihre Köpse vor Splittern zu sichern. Aber ganze Bauminseln wurden von den gurgelnden strudeln verschlungen die sich über den seuerspeienden Ginschlägen öffneten. Das Telephon war wie durch ein Wunder noch nicht getroffen, aber es dauerte lange, ehe man sich verständigen konnte. Denn alle waren halbtaub von den Granateinschlägen und blieben es noch tagelang. Piele schrien laut vor Ohrenschmerzen. Endlich svernimmt man die Stimme des Fernsprechers, sie klingt

wie die eines Stummen. Die Stellung aufgeben!

Die Stellung, Baum auf Baum versinkt mit Krachen im Sommeschlamm. Die Berwundeten muffen durch die zischende Flut getragen werden. Aber wir weichen nicht, ehe wir sie alle haben.

Die Posten von vorne werden zurückgenommen. Dann zieht man still ab, und keiner sieht sich um. Wenn jest die Franzosen
vordrächen, wäre es schlimm. Aber die trauen
sich nicht mehr, sondern pfeffern wie wahnsinnig was ihre Schlünde hergeben in das
verlassen Schlammloch.

Und so hatten die Franzosen die Monacu. Ferme, deren Ginnahme sie so oft fälschlich gemeldet hatten, wirklich, ohne noch den Schneid zu besitzen, es zu bemerken.

B. Scheuermann, Rriegsbericherftatter.

auferlegt, weil er einen Jagdhund im Felde frei herumlaufen ließ. — 3. Das Urteil in der Brivatklage Grimm gegen holl in Abenheim wegen Beleidigung lautet: Die Beflagte wird gu einer Geldstrafe von 10 Mf. ev. 2 Tage Befängnis, der Privatflager und Widerbeflagte zu einer Gelditrafe von 3 Mark eventi. 1 Tag Gefängnis verurteilt. Die Angeflagte hat die Roften der Privatflage, der Brivatfläger die der Widerflage zu tragen.

Aus Henen.

+ Darm ftadt, 25. Dkt. Die Regier ung hat bestimmt, daß Inhaber von Jagden im Großherzogtum von jeder größeren Bild. ftrecke ihrer Jagden ein Biertel dem Rreise des Jagdbezirks und ein Biertel den empfangsberechtigten Städten fäuflich abgeben muffen. Als "größere Wildstrecke" gilt eine Tages= ftrecke von mindestens 60 Sasen. Bei Abschuß anderen Wildes ein Stück Soelwild gleich 20 hafen, ein Stück Dammwild gleich 10 ha fen und ein Stück Rehwild gleich 6 Hafen gleichzusegen. Als empfangsberechtigte Städte kommen Darmftadt, Offenbach, Gießen, Mainz und Worms in Betracht.

Für die Redaktion: 21. d'Angelo, Ofthofen.

Evangelische Gemeinde Dithofen.

Sonntag, 29. Oktober morgens 10 Uhr Predigtgottesdienft

[Pfarraffift. Hochdahl]

Bekanntmachung

Die Rartoffelbezugsicheine für diejenigen Berbraucher, die keine Kartoffeln gepflanzt haben und ihren ganzen Bedarf direkt vom Erzeuger beziehen wollen, find morgen

Freitag, den 27. nachm. von 4 - 6 Uhr im Gemeindehaus abzuholen. Für die Ber-braucher, die einen Teil ihres Bedarfs an Kartoffeln felbst gepflanzt haben, find noch keine Bezugscheine eingetroffen.

Ofthofen, 26. Oktober 1916. Großh. Bürgermeifterei Schmitt.

Bekanntmachung Rächsten Samstag um 3 Uhr nachm. findet im Saale der Rleinkinderschule die

Säuglingswiegestunde

ftatt.

Ofthofen, 24. Oktober 1916] Großh. Bürgermeifterei Schmitt.

Bekanntmachung

Betr.: Bollzug des Reichszesetzes vom 6. Juli 1904, die Bekämpfung der Reblaus betreffend.

Unter Hinmeis auf § 32 der Bekanntmach= ung Großh. Ministeriums des Innern vom 31. Dezember 1906 (Regierungsblatt Nr. 3 von 1907) bringen wir hierdurch zur Kenntnis der Interessenten, daß Gesuche um Zulassung von Ausnahmen von dem in § 3, Absatz 3,

Reichsgesehes enthaltenen Berbot des Berkehrs mit Burgel oder Blindreben bis gum 31. Dezember des der Pflanzung vorausgehenden Jahres bei der Ortspolizeibehörde derjenigen Gemeinde einzureichen sind, in deren Gemarkung die Reben eingeführt werden follen.

Worms, den 17. Oftober 1916. Großherzogliches Kreisamt Borms. Dr. Ranfer.

Bekanntmachung.

Betr.: Unmelbung des Buckerbedarfs fur ben Weißherbst

Nach Mitteilung der Einkaufsgefellschaft, für das Großherzogtum Heffen in Mainz vom 14. Oftober 1916 bringen wir hiermit zur allgemeinen Renntnis, daß für die Zuckerung des Weißherbstes erst Zucker neuer Ernte zur Berfügung gestellt werden fann. Da dies voraus= sichtlich nicht vor Mitte November der Fall sein wird, so muß der Most aus weißen Trauben ohne Bucker eingelegt und die Buckerung später nachgeholt werden. Unmeldungen des Buckerbedarfs find daher gegenwärtig gegenstandslos,

Es wird rechtzeitig hierzu aufgefordert werden. Die Berwendung von Zucker, der für Zuckerung des Rotherbstes zugeteilt worden, ist für die Zuckerung des Weißweines unzulässig und wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. Wer den für Rotwein zugeteilten Zucker nicht völlig benötigt, hat dies sofort der Einkaufsgesellschaft für das Großherzogtum Sessen m. b. 5. Mainz, Breidenbacherftr. 13, anzuzeigen und den Zucker zu ihrer Berfügung zu halten. Worms, den 18. Okt. 1916.

Großh. Kreisamt Worms Dr. Ranfer.

Befanntmachung

Betr: Bekanntmachung über Kartoffeln.

Die im Abdruck nachstehende Befannt= machung des Stellverteters des Reichsfanzlers vom 14. Oft. 1916 bringen wir hiermit gur allgemeinen Kenntnis. Nach § 1 der Befan t= machung dürfen Bersonen, welche nicht Kartoffelerzeuger sind, vom 16. Oftober 1916 ab nur noch höchstens 1 Pfund Kartoffeln für ten Ropf und Tag verwenden. Da die von uns ausgegebenen Rartoffelbezugicheine unter Bugrundelegung von 11/2 Pfund Kartoffeln pro Ropf und Tag ausgestellt sind, dürsen die Kartoffelerzeuger nur zwei Drittel der berechneten Gesamtmenge an die Inhaber der bis zum 18. Oktober laufenden Jahres einschließlich, ausgestellten Bezugsscheine liefern. Wenn der Kartoffelerzeuger an die einzelnen Inhaber des Bezugsscheines mehr liefert, so macht er sich strafbar und die Gesamtmenge muß an feinem eigenen Bedarf, den er guruct. behalten darf, gefürzt werden.

Ueber die tägliche Zulage von Kartoffeln an Schwerarbeiter wird denmadft besondere Verfügung ergehen. Speisekartoffel oder Fabriffartoffeln dürfen überhaupt nicht mehr verfüttert werden. Kartoffeln, die also weder als Speisekartoffeln noch als Fabrikkartoffeln verwendbar find, durfen an Schweine und an des Gedervieh und foweit die Berfutterung an

Schweine und an Febervieh nicht möglich ift, auch an andere Tiere verfüttert werden.

Worms, den 18. Oktbr. 1916. Großh. Rreisamt Worms Dr. Ranfer.

Bekanntmachung über Kartoffeln. Vom 14. Oft. 1916. Auf Grund der Bekanntmachung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherstellung der Bolfsernährung vom 22. Mai 1916 (Reichs-Befegbl. S. 402) wird verordnet;

§ 1. Die Regelung der Berforgung der Bevölkerung mit Speisekartoffeln (§ 2 der Befanntmachung über die Rartoffelverforgung vom 26. Juni 1916 (Reichs. Gefethl. S, 590) hat nach dem Grundsatz zu erfolgen, daß bis zum 15. August 1917 nicht mehr als 11/2 Pfund Kartoffeln für den Tag und Ropf der Bevölferung verwendet werden durfen. Da-bei ift vorzuschreiben, daß der Kartoffelerzeuger auf den Tag und Kopf bis 11/2 Pfund feiner Ernte für sich und für jeden Angehörigen seiner Wirtschaft verwenden darf, während im übrigen der Tagestopffat auf höchstens 1 Bfund Kartoffeln mit der Maß. gabe festzusetzen ift, daß der Schwerarbeiter eine tägliche Zulage bis 1 Pfund Kartoffeln

§ 2. Rartoffeln, Rartoffelftärke, Rartoffelftarkemehl, sowie Erzeugnisse ber Kartoffeltrock-nerei durfen, vorbehaltlich der Borschrift im

Abs. 2 nicht verfüttert werden.

Rartoffeln, die als Speifekartoffeln oder als Jabrikkartoffeln nicht verwendbar find, dürfen an Schweine und an Federvieh und soweit die Berfütterung an Schweine und an Federvieh nicht möglich ift, auch an andere Tiere verfüttert werden.

§ 3. Es ift verboten, Rartoffeln einzufäuern und die an die Trockenkartoffel-Berwertungs=Gesellschaft m. b. H. in Berlin abzuliefernden Mengen zu vergällen oder mit anderen Gegenständen zu vermengen.

§ 4. Der Sandel und der Berkehr mit Saatkartoffeln ift bis auf weiteres verboten.

Berträge über Lieferung von Saatkartoffeln gelten, soweit die Lieferung nicht bis zum 20. Oktober 1916 erfolgt ift, als aufgehober.

§ 5. Als Rommunalverband im Sinne dies fer Unordnung gilt die vor der Candeszentral-behörde gemäß § 11 der Bekanntmachung über die Kartoffelversorgung vom 26. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 500) bestimmte Behürde. § 6. Wer den Vorschriften im § 2 Abs. 1,

§ 3, § 4 Abf. 1 zuwiderhandelt, wird mit Befängnis bis zu 1 Jahr und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe können die Borrate auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied ob fie dem Täter ge-

hören oder nicht, eingezogen werden. § 7. Die Bekanntmachung über die Ber= fütterung von Kartoffeln vom 23. September 1916 (Reichs-Gefethl. G. 1075) wird aufge-

Diese Berordnung tritt mit dem Tage der Berkundigung in Rraft.

Berlin, 15. Okt. 1916 Der Stellvertreter des Reichsfanzlers

Dr. Belfferich.

Eingetroffen : Karte von Rumänien und den Nachbargebieten 80 8 Rarte v. Verdun u. Umgebung 40 8 Rampfgebiet ander Somme und bei Arras 40 & A. d'Angelo

Erstlings=Wäsche

in allen Preislagen. Bemochen, Jadden, Windeln Mullwindeln. Bidelichnüre, Bidelteppiche, Moltondedden, Tauffleidden, Taufhaubdon Tragrödden weiß und farbig Lätiden, Strumpfden, Schuhden Wagendeden, Wagenkiffen Baubden und Butchen

Alles ohne Bezugsschein.

E. Vathke, Osthofen

mit 75 Spezialacichaften.

Unjichtskarten

A. d'Angelo.

2 tüchtige Arbeiter Mehrere kräftige

bei hohem Lohn gefucht.

S. Hirsch



Empfehle zu Allerheiligen: Kränzeu. Usterstöcke

3. Rigler, friedhofsgärtner.

Sämtliche Serbst= u. Winterwaren eingetroffen!

3d empehle billigft:

Tuchschnallenstiefel mit Lammfellfütterung

mit Lederbefat gefütgert

Kameelhaarschnallenstiefel Kameelhaarpantoffeln Cederpantoffeln gefüttert Kinder Plüschpantoffeln warm gefüttert Tuchpantoffeln warm gefüttert Kosmosschlappen warm gefüttert

K. Schwan, Schuhwarengeschäft.



Ohne Bezugsschein

Ropfbedeckungen für Rinder

Matrofenmügen, Schildmügen Wollmügen für Mädchen u. Anaben Südwester in Stoff und Sammt Sammthauben, Filzhauben Weiße u. farbige Wollhäubchen Eisbärhäubchen.

Ginfaufs=Centrale Lot & Soherr, Maing, mit 75 Spezialgeschäften.

Sohlen-Schoner

gang aus einem Stück — vollständige Sohle billig und dauerhaft

für herren 1.50 Mk., für Damen 1.35 Mk. pro Baar R. Schwan, Schuhwarengeschäft.

Urbeiter

finden Beschäftigung.

Lorchsmühle.

Hauptstraße 43 1.

4 bis 5 Zimmer und Rüche zum 1. Januar 1917 oder auch früher zu vermieten.

E. Dathte.



Bu Hause

follten ftete Bnbert. Za. bletten greifbar fein, um fie bei Suften, Beiferfeit oder Katarrh zu verwenden. Boblichmedend und wirffam!

In allen Apothefen und Drogerien Mt. 1.—

Winterwaren Servit=

in großer Auswahl.

Hemden, Unterhosen, Unterjacken, für Serren, Damen und Rinder.

Leib- und Seel-Hosen für Kinder

Damen- und Mädchen-Reformhosen

Gestrickte Herren-Westerr

Untertaillen und gestrickte Westen für Damen

Sweater für Knaben und Mädchen Umhängetücher und Kopfücher

Schals in Wolle und Seide

Chenille-Tücher und Schals

Gute preiswerte Herren-Socken

Handschuhe und Stauchen.

E. Vathke, Osthofen Einkaufs-Centrale Lotz & Soherr, Mainz

mit 75 Zweiggeschäften.

kt. Haus- u. Rüchengeräte

Binteimer in verschiedenen Größen 165, 195, 225 Emaillierte Eimer 195, 225, 25 Runde Schuffeln, 60, 95, 125 Rüchenmeffer 15, 20, 25 1 Leiter- und Rafenwagen in allen Größen



Deckelkörbe, offene Marktkörbe Waschkörbe u. Obstversandtkörbe in großer Auswahl.



Ruden=, Tifd= und Raditlampen in reichster Auswahl und Preisen.

Rohlenfüller, Rohlenfasten, Rohlenlöffel, Stocheifenze

Ofenschirme und Deckelkohlenkaften

in verschiedenen Ausführungen. Arauthobel, Steintöpfe in allen Größen **Washbretter 95, 125, 175** Griat=Toiletten=Seife=Rarton 90 3 Grfag-Gummifauger, Mildflafden.

Feldpostartikel, Dosen 2c.

Filiale Max Joseph, Ofthofen